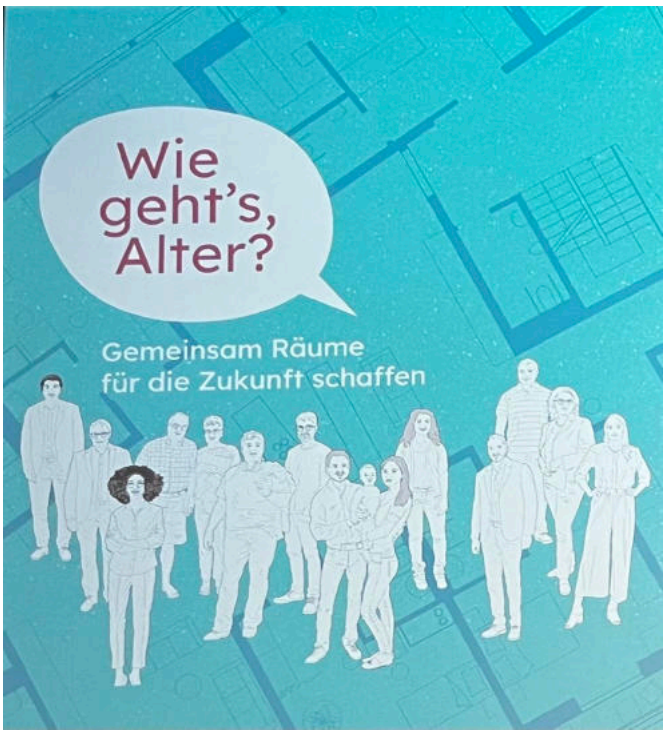


© afo – architekturforum oberösterreich | https://afo.at/programm/wie-gehts-alter

Jetzt das Wohnen für später planen

Sonja Schiff MA
Coach für Alternsfragen, DGKP

Ursula Spannberger DIin
Architektin, Mediatorin, Prozessbegleiterin

DI[in] Ursula Spannberger

– Studium in Innsbruck: Architektur - Kunstgeschichte - Gesang

– seit 1990 als **Architektin** in Salzburg selbständig staatlich befugte und beeidete Ziviltechnikerin

– Zusatzausbildung als **Mediatorin** und **Genuine Contact** Professional

– Entwicklung der benutzungsorientierten **RAUM.WERTmethode**

www.raumwert.cc

Sonja Schiff, MA

– diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin

– Alternswissenschaftlerin

– 20 Jahre Erfahrung in der Altenpflege, langjährige Tätigkeit als Pflegeleitung und Pflegeberaterin

– seit 2001 selbständig als Trainerin, Seminarleiterin, sowie als Coach für Fragen des Älterwerdens

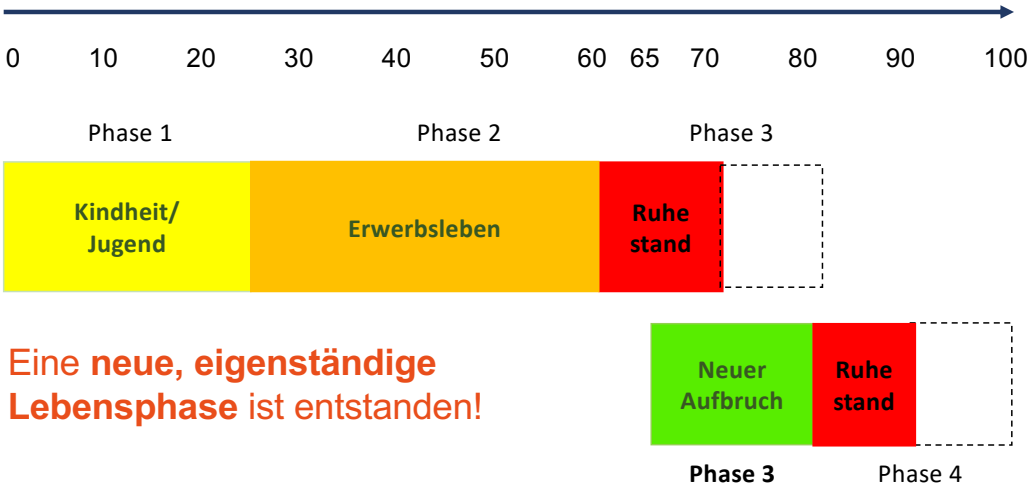
Demographischer Wandel / Abwanderung aus ländlichen Bereichen / **Digitalisierung**

bringen einen sektorübergreifenden, systemischen Wandel mit sich. Gemeinden nehmen dabei eine zentrale Rolle als Schnittstelle zwischen Regierungsprogrammen, kommunalen Anliegen und den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung wirksam zu werden, ein.

Der komplexe sozio-ökologische und ökonomische Wandel bringt
Herausforderungen und **neue Möglichkeiten** mit sich**:**

- **Infrastruktur** technisch, organisatorisch, sozial:
  Krabbelstuben, Kindergärten, Schulen, Jugendräume, Senior*innenhäuser, Sporteinrichtungen, Bau- und Wirtschaftshof, Vereinsräume, Straßen, Kanalisierung, Ersatz für Lebensmittelläden und Gasthäuser, Mobilität, Beratungsangebote, etc...
- **Wohnraum** schaffen
- neue **Einwohner*innen** und attraktive **Unternehmen** anziehen
- **Bodenverbrauch** eindämmen, **Umweltschutz**
- **Digitalisierung** und nicht zuletzt über alle Bereiche greifend:
- **Finanzen**...

Gesellschaft des langen Lebens



Gesellschaft des langen Lebens

Mit der ansteigenden Lebenserwartung tritt eine zumeist vitale Bevölkerungsgruppe mit der Pensionierung in ein **aktives drittes Alter** ein, das aber immer noch als `**Ruhestand**' bezeichnet wird.
Ein **Potential** (fit, finanziell, stabil) das **unausgeschöpft** ist:
für viele ein neuer Aufbruch, für manche eine Frage der eigenen Wertigkeit (Pensionsschock). Im zweiten Fall oft verbunden mit einem rapiden körperlichen und geistigen Verfall, ausgelöst durch das Gefühl des nicht mehr gebraucht Werdens und nicht mehr Eingebundenseins in die Gesellschaft.
Das **muss und sollte nicht so sein**!

Gemeinden müssen nun **2 sehr unterschiedliche Profile** bedienen.
Phase 3 Die **60-80jährigen** (neue Wohnformen, ehrenamtliches Engagement, Mobilität, Freizeitangebote, Vitalität erhalten - Prävention)
Phase 4 **Die über 80jährigen** (Vorsorge, Pflege, Infrastruktur, Einsamkeit, Isolation, Barrierefreiheit im privaten und öffentlichen Raum, Nahversorgung, Mobilität, ...)
Viele **kostenintensive Bedürfnisse der 4. Lebensphase** können durch ein gutes, **attraktives und aktivierendes Angebot in der 3. Phase minimiert** oder sogar hintangehalten werden.

>>> für beide Gruppen gilt – wie sieht würdevolles Altern in der Gemeinschaft aus?

Gesellschaft des langen Lebens

Die Gesellschaft des langen Lbens verändert wie wir über das Altern denken, die Babyboomer verändern das Bild von Alter:

... Älterwerden ist ein Prozess
... Altern ist gestaltbar
... sich auf das Alter vielfältig vorbereiten

für den Prozess des Älterwerdens ist es notwendig vorausschauend ZukunftsRÄUME der Teilhabe und Mitgestaltung zu entwickeln.

Gesellschaftsrelevante Aspekte des Wohnens

- Bodenpolitik / Raumordnung / Nachhaltigkeit

Das Thema Wohnen ist ein Brennglas, in dem alle gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit zusammenlaufen:

- ökologische Verantwortung:
  Bodenpolitik / Raumordnung / Nachhaltigkeit
- Infrastruktur, Nachfolge Kosten
- um ökonomische Vernunft
- soziale Gerechtigkeit

Es geht um **weit mehr** als um das 'Dach über dem Kopf'

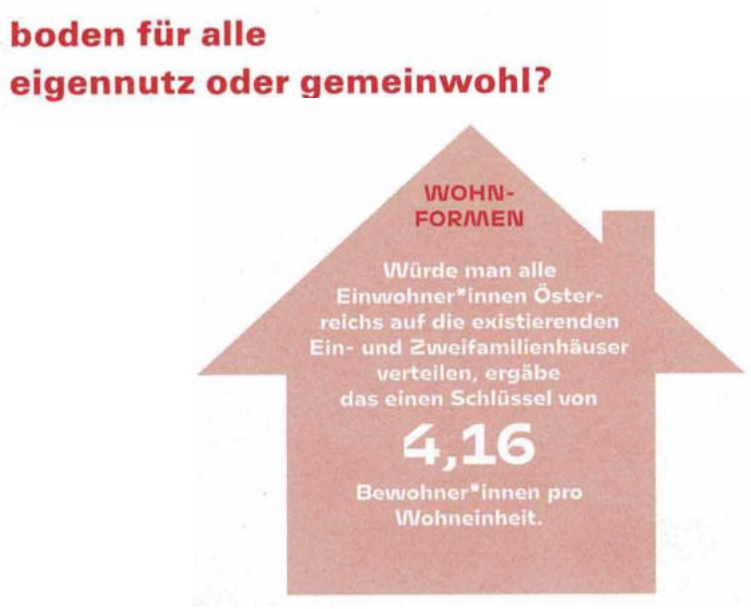
Gesellschaftsrelevante Aspekte des Wohnens

Noch immer möchten sich viele Menschen / Paare / junge Familien den Traum vom `**Eigenheim im Grünen**´ erfüllen...

Bis die Kinder ihre eigenen Wege gehen, wird **dieser Wohnraum für nur ca. 25 Jahre den familiären Anforderungen adäquat verwendet**. Die Nutzung dieses Wohnraums für weitere Jahrzehnte wirft Fragen auf:

- Generationengerechtigkeit / ökologische Nachhaltigkeit / Flächenverbrauch
- Leerstand: Bodenpolitik und deren Steuerung(z.B. Junge Menschen finden keinen Wohnraum, Leistbarkeit)
- Vereinsamung ....

Hier ist die **Gemeinde als Schnittstelle** gefragt:
Empfehlungen und Beispiele **für alternative Wohnformen** wie gemeinschaftliches Wohnen, Wohn- und Baugruppen, neue Mehrfachnutzung von Einfamilienhäusern, durchmischte Wohngebiete, etc.



ALLEIN DAHEIM

Die Einsamkeit der Einfamilienhaussiedlungen

Einfamilienhaussieldungen sind ein Konzept von vorgestern. Viele stehen halb leer und überfordern ihre alternden Bewohner. Ein Besuch in Mistelbach

Reportage / Bernadette Redl
14. Oktober 2023, 17:00. 2424 Postings

In der Siedlung "Am Stadtwald" in Mistelbach wäre das Potenzial groß - etwa für Baumpflanzungen, Energiegemeinschaften oder nachhaltige Mobilität.
Regine Hendrich

Gesellschaftsrelevante Aspekte des Wohnens

- Die Wirkung von Raum

Das menschliche **Wohlbefinden ist untrennbar mit der Qualität von Räumen und deren Wirkung** verbunden…

... vom Innenraum, zum öffentlichen Begegnungsraum bis zum Stadtraum, aber auch der Qualität der Räume dazwischen, wie z.B. Verkehrsraum

Das **RAUM.WERTinstitut** beschäftigt sich genau mit diesem qualitativen und gestalterischen Aspekten für die Allgemeinheit – nicht nur für Einzelpersonen – und deren **partizipativer Gestaltung**.

Gesellschaftsrelevante Aspekte des Wohnens

- Die Bedeutung von Wohnen
Wohnen ist emotional

deshalb ***Einbindung – Partizipation – Beteiligungsprozesse***

Gesellschaftsrelevante Aspekte des Wohnens

Das **Wohnen**, der Wohnraum mit seiner familiären und nachbarschaftlichen Einbindung betrifft und **formt unser Wohlergehen in jedem Lebenszeitalter**. Neben großen lebensverändernden Ereignissen in unserem Leben (Geburt, Familiengründung, Trennungen, Verlust des Arbeitsplatzes, schweren Krankheiten und Todesfällen) ist eine Veränderung der Wohnsituation eine der stressigsten Lebensereignisse. Mit dem **Verlust des Zuhauses**, dem Wohnort, der Routine und den liebgewordenen Gewohnheiten im Alltag, den Selbstverständlichkeiten und Praktikalitäten, die das Leben erprobt leichter machen, geht oft ein **Identitätsverlust** einher.

Wohnen ist hoch emotional und die Komplexität einer Veränderung vor allem für ältere Menschen immer herausfordernd.

Bezeichnend, dass **über 80% der Menschen in der gewohnten Wohnumgebung** alt werden wollen...

... dass aber auch über 80% noch **mit 80 Jahren NICHT daran denken, ihren Wohnraum anzupassen!**

Forschungsprojekt mit der LR Salzburg

Jetzt das Wohnen für später planen

Warum?

Der gebaute Raum kann Leben erleichtern oder behindern

Individuelle Lebensqualität im Alter – gesellschaftlich relevante Themen

- optimale Nutzung von Wohnraum
- Verringerung des Baulandbedarfs
- Verringerung der zukünftigen Pflegekosten
- Fördern eines Miteinander der Generationen

Forschungsprojekt mit der LR Salzburg

Jetzt das Wohnen für später planen

Warum?

Im Lichte des Wohlergehens (**Well-Being**) der Einzelnen in allen Phasen des Lebens sowie den **Erfordernissen des Gemeinwohls** ist es wichtig:

- die eigene Situation, seine Zukunft und damit für die Lebensphasen vorausschauend zu planen, damit die Lebensqualität in allen Phasen rechtzeitig angepasst und mitgestaltet werden kann.
- Gleichzeitig sind wir **alle** (Einzelpersonen und Gemeinden) **zur Verantwortung** aufgerufen, an den gesellschaftsrelevanten Herausforderungen für kommende Generationen mitzuwirken, um vorhandene Ressourcen (Bauland, Leerstand, Wohnraum) optimal zu nutzen und gemeinsam ein würdevolles Altern zu planen und zu gestalten.

Forschungsprojekt mit der LR Salzburg

Jetzt das Wohnen für später planen

Wie?

- **Musterberatungen** in verschiedenen Settings (Einzelperson, Paar, Familie, Stadt, Land…)
- **Leitfaden**
- **Beratungsangebot** entwickelt

Forschungsprojekt mit der LR Salzburg

Jetzt das Wohnen für später planen

Wie?

- Hierzu haben wir diesen Leitfaden zur Planung, Anpassung und Umorientierung für die sich verändernden Lebensumstände entwickelt. In einem methodischen Prozess werden die aktuelle Wohnsituation analysiert und auf die Tauglichkeit für das Altern überprüft.
- Unterschiedliche, beispielhafte Wohnszenarien werden aufgezeigt, die durch Fragen und Fallbeispiele mit den eigenen Wünschen abgeglichen werden und passgenau entwickelt werden können. Interviews, Aussagen und Fallbeispiele bieten Anregungen sich selbst auf den Weg zu machen.
- Tests zur eigenen 'Wohnpersönlichkeit' ergeben zusätzliche Einsichten aus denen erste Impulse, wenn nicht Schritte, sich mit alternativen und altersgerechten Wohnformen auseinanderzusetzen und anzufreunden.

www.neueswohnen70plus.at

Jetzt das Wohnen für später planen

ABLAUF BERATUNG – Die Schritte:

- **DIAGNOSE** - Analyse der IST-Situation mit den 9 RAUM.WERTen
- Wohnbiografie
- Wie will ich älter werden?
- **VISION**
- Maßnahmen / Planung

www.neueswohnen70plus.at

Jetzt das Wohnen für später planen

unsere ERKENNTNISSE

Bester Planungszeitraum / Alter:
zwischen 55 und 65 Jahre...

In unserer Arbeit haben wir festgestellt, dass der beste Planungszeitraum dafür ist, wenn man an der Schnittstelle zum dritten Lebenszeitalters steht, also zwischen 55 und 65 Jahren, wenn die Kinder aus dem Haus sind und ein Neuanfang auch oft eine willkommene Veränderung darstellt, die neue Freiheit bringt und die man gerne und gut aus eigener Kraft meistern kann und will.

... nach 70 wird der Spielraum kleiner um
Wohnveränderungen aus eigener Kraft zu meistern

Jetzt das Wohnen für später planen

Angebot für Gemeinden

- Vortrag zur Sensibilisierung
- Wohnworkshops mit größeren Gruppen
- Begleitung bei der Errichtung / dem Umbau von Senior*innenheimen

Wir kommen zu Ihnen!

Jetzt das Wohnen für später planen

Angebot für Gemeinden

Wir bieten verschiedene erprobte, auf die Herausforderungen und (finanziellen) Möglichkeiten der jeweiligen Gemeinden abgestimmte Formate zum Thema an:

Unser Prozess, die RAUM.WERTmethode stellt die Menschen und ihre Bedürfnisse in den Vordergrund, mit:

- Ansprechen eines sensiblen Themas auf Augenhöhe
- (Gruppen)workshops (Teilhabe)
- (orts)räumliche Analysen
- partizipatives Erarbeiten von Raumprogrammen
- Umplanung und Umbau von bestehenden Strukturen, Adaptierung zur optimalen Nutzung, Erweiterungen, Mehrfachnutzungen, etc.)

Wohnprojekt 'Silberstreif – Gemeinsam Wohnen 50+'

Meine eigene Erfahrung als Mitglied bei Silberstreif zeigt – mit allen emotionalen Höhen und Tiefen des Los- und neu Einlassens – wie bereichernd dieser Schritt sein kann:

Unter dem Motto: `*Gemeinsam statt einsam älter werden*` hat der Verein 'Silberstreif-Gemeinsam Wohnen 50+' ein von der Stadt Salzburg und der Heimat Österreich gefördertes Projekt für ca. 40 Personen im Alter zwischen 50 und 80 Jahren entwickelt, das im Herbst 2026 im bezugsfertig ist.

Jetzt das Wohnen für später planen

Bedürfnisse erkennen – Lösungen finden

– **Wohnbedürfnisse** sind **individuell** | **Lösungen** sind individuell
– wir geben diese nicht vor, wir regen mit **Fragen** und **Denkimpulsen** an
– Begleitung von persönlichen Prozessen
– ideal als **Phase Null** für Projekte **vor** der Planung

dadurch:

– höhere **Akzeptanz** für Realisierung
– **Handlungsermächtigung** für ein erfreuliches und aktives Altern

www.neuesWOHNEN70plus.at